

Ostfriesen – Zeitung

Ausgabe Freitag 16. Januar 2004

Nur in der Ems schwimmt kaum ein Lachs

Von Heiner Schröder

Fischfang Bei Kontroll-Fängen sind die Netze leer / Sportfischer nach 25-jährigem Programm enttäuscht

In einer Untersuchung gibt es Hinweise darauf, dass die Hamen-Netze für die Lage verantwortlich sind. An den manchmal niedrigen Sauerstoffwerten des Flusses liegt es wohl nicht.

Ostfriesland - Seit 25 Jahren setzen Sportfischer jährlich Tausende von Lachsen in den Zuflüssen der Ems aus. Jetzt zogen sie Bilanz: Bei Kontroll-Befischungen in der Ems oberhalb des Tidebereichs fingen sie keinen einzigen ausgewachsenen Lachs. In Zahlen: 0. „Ein enttäuschendes Jubiläum“, schreibt Ede Brumund-Rüther vom Sportfischer-Verband im Landesfischereiverband Weser-Ems.

An der Weser klappte es besser: 2002 wiesen die Sportfischer in den Weser-Zuflüssen Hunte und Delme 90 zurückgekehrte Lachse und Meerforellen nach, im ungünstigen Dürrejahr 2003 waren es immerhin noch 20. In beiden Jahren steht hinter der Ems eine Null.

Die Sportfischer meinen auch zu wissen, woran es zu einem großen Teil liegt: an der Fischerei mit festen Stellnetzen, den so genannten Hamen, in der Ems zwischen Leer und Emden. Bei einer zeitgleichen Untersuchung zu den Beifängen der Hamenfischerei machte der Verband überraschende Entdeckungen: In den Netzen fand man 38 Fischarten, vom Aal über den Stör bis zum in Deutschland schon für verschollen erklärten Maifisch. Das überraschte angesichts der Sauerstoffarmut, die die Ems regelmäßig in trockenen und warmen Sommern ereilt.

Außerdem fanden die Sportfischer Lachse und Meerforellen: Innerhalb von nur zwei Monaten verendeten an zwei Hamenstellen 800 dieser Fische, die in Richtung See abwanderten. Insgesamt gibt es nach Angaben des Verbands 35 Hamenstellen mit jeweils mehreren Netzen. Beim Wasser- und Schifffahrtsamt Emden sind 30 Hamenstellen in der Ems gemeldet.

Für die Sportfischer steht fest: Die ausgesetzten Lachse wachsen heran, sogar ungewöhnlich schnell, überwinden aber meistens die Hamenstellen an der Ems nicht. Die wenigen, die es doch schaffen, werden bei der Rückkehr abgefangen. Das haben Kontrollfänge der Sportfischer ebenfalls gezeigt.

Um den Lachs doch wieder in der Ems einzubürgern, fordern sie Schonzeiten im Frühjahr. Ein wirtschaftlich bedeutender Faktor ist die Hamenfischerei seit Jahren nicht mehr, weil immer weniger Aale in die Ems kommen. In der Regel handelt es sich um Hobby-Fischer, die Hamenstellen betreiben.

In jedem Fall fehlt den Sportfishern bald die Lust, das Lachsprogramm weiterzuführen. In den 25 Jahren haben sie einen Millionenbetrag ausgegeben, um den Lachs in der Ems wieder einzubürgern. Erfolglos.
